

denn in dem, speziell für Gottesberg-Wallfahrer verfaßten Büchlein findet sich im zweiten Teil im Anschluß an die mit Kupferstichen gezierte Stationenandacht eine „Andächtige Verehr- und Begrüßung der Heil. Stiege . . . welche aber nicht mit Füßen, sondern mit den Knien bestiegen wird“.

Unter der „heiligen Stiege“ versteht man jene Stufen im Palaste des Pilatus in Jerusalem, über welche Jesus während seines Leidens wiederholt herauf und herabgeschleppt wurde; sie ist also durch die Fußtritte, ja durch das Blut des göttlichen Heilandes geheiligt und ein überaus ehrwürdiges Denkmal, das uns das Leiden unseres Erlösers recht lebendig vergegenwärtigt. Nachdem die heilige Stiege auf Veranlassung der Kaiserin Helena ums Jahr 326 von Jerusalem nach Rom gebracht und hier im Patriarchium vom Lateran, dem alten Palaste der Päpste, aufgestellt worden war, ließ Papst Sixtus V. im Jahre 1589 ein eigenes stattliches Gebäude für sie, der Lateranbasilika gegenüber, herrichten. Dort wird dieselbe von den Römern und Fremden während des ganzen Jahres, besonders aber an den Freitagen der heiligen Fastenzeit und in der Karwoche, andächtig verehrt: still betend und das Leiden des Heilandes betrachtend, steigt man auf den Knien (anders darf es nicht geschehen) die 28 Stufen hinan. Um sie zu schonen, wurden sie in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit weißen Brettern bedeckt, jedoch so, daß man die Marmorstufen selbst teilweise noch sehen und berühren konnte. Auf dreien, nämlich der zweiten, elften und letzten Stufe, sieht man noch durch Glas die Blutspuren des Heilandes. Ergreifend, ja überwältigend ist es natürlich für einen gläubigen Christen, diese heiligen Stufen hinauzusteigen. Im 18. Jahrh. und schon früher stellte man vielfach, namentlich auch in Deutschland (so z. B. in der Schloßkirche zu Kastatt in Baden), genaue Nachbildungen der heiligen Stiege von Rom her und erbat sich dafür Ablässe in Rom. Auch heutzutage werden die Ablässe der heiligen Stiege zu Rom für auswärts (zumal für Frauentöster) bewilligt, aber immer unter der Bedingung, daß die dazu dienende Stiege (innerhalb des Klosters)

nur zu diesem frommen Zwecke gebraucht werde.

Die Kapelle wurde vom damaligen Stadtpfarrer Johannes Wezel benediziert. Bereits unterm 25. Februar 1709, wahrscheinlich mit der Erlaubnis zur Erbauung der Kapelle, war diesem die Erlaubnis zur Benediktion vom Bischof von Konstanz übertragen worden.

Da von Anfang an mit der Kapelle eine Einsiedelei zu verbinden beabsichtigt war, wurde im Jahre 1709 ein kleines, für einen Einsiedler berechnetes Einsiedlerhäuschen errichtet und daselbe alsbald von einem Eremiten namens Nemigius Maurus bezogen und diesem die Mesnerei an der Kapelle übertragen. Welchem Orden derselbe angehörte, ist nicht zu ermitteln.

b) Jezige Kirche.

Die Kapelle auf dem Gottesberg mit der Einsiedelei war bald der Anziehungspunkt für die Gläubigen in Wurach und Umgebung. Am 11. August 1710 wandte sich die fromme Stifterin, Gräfin Anna Ludovika, um heilige Reliquien an den Weihbischof von Konstanz mit dem Bemerken, daß die Wallfahrt merklich zunehme. Auch wurde das heilige Mesopfer von Ordens- und Weltpriestern daselbst fleißig dargebracht. An einem Freitag in der Fasten fanden sich einmal 700 Wallfahrer ein. Bereits nach drei Jahren sah man sich „umb willen der vielen Peregrinanten halber“ (d. h. wegen der vielen Wallfahrer) veranlaßt, die ursprüngliche Kapelle zu „demolieren“ (niederzureißen) und statt deren auf dem alten Platz ein neues Gotteshaus, die jezige ansehnliche Kirche, zu erbauen. Die Gräfin Anna Ludovika, welche wiederum in der Hauptsache die nötigen Mittel zur Verfügung stellte, erhielt vom Ordinariat Konstanz hiezu gerne die Erlaubnis. Ursprünglich war eine Kirche mit der heiligen Stiege, fünf Altären und sieben Beichtstühlen geplant; sie ist freilich etwas bescheidener ausgefallen. So schritt man dann in den Jahren 1712/13 zur Erbauung der jezigen Kirche. Der Eremit Nemigius Maurus wurde am 24. November 1712 entlassen, weil die Einsiedelei auch niedergeissen werden mußte, und mit einem recht ehrenvollen Zeugnis weiter rekommandiert. Wahrscheinlich wurde die Kirche zuerst